

1 SPD-Landesparteitag am 20. Juni 2009 in Prenzlau

2 Antrag: A 1

3 Antragsteller: SPD-Landesvorstand

4

5

6

7 **Regierungsprogramm der SPD Brandenburg**

8 **zur Landtagswahl am 27. September 2009.**

9

10

11

12 **BRANDENBURG IM NEUEN JAHRZEHNT:**

13 **KRAFTVOLL, SOZIAL, GERECHT.**

14

15

16

17 Inhaltsübersicht:

18 Vorwort Matthias Platzeck (wird aktuell ergänzt, mit Kernbotschaften)

19 1. Viel geschafft, noch viel zu tun. 2

20 2. Gute Bildung von Anfang an. 5

21 3. Gute Arbeit für alle. 9

22 4. Die solidarische Gesellschaft. 15

23 5. Sicherheit im Wandel. 20

24 6. Starkes Land, starke Kommunen. 23

25 **1. VIEL GESCHAFFT, NOCH VIEL ZU TUN.**

26

27 Bei der letzten Landtagswahl 2004 haben wir versprochen, unser Land aus eigener Kraft zu  
28 erneuern. Wir haben mit den Menschen in unserem Land eine intensive Debatte über die Zu-  
29 kunftschancen unseres Landes geführt. Nach fast fünf Jahren können wir eine selbstbewusste  
30 Bilanz ziehen:

- 31 ▪ Wir haben versprochen, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die Arbeitslosigkeit ist gegen-  
32 über 2005 deutlich gesunken, auch wenn sie uns immer noch viel zu hoch ist. Im Januar  
33 2005 waren 276.000 Menschen arbeitslos, im Januar 2009 waren es 183.000.
- 34 ▪ Wir haben versprochen, alles für neue Arbeitsplätze tun. Die Zahl der sozialversicherungs-  
35 pflichtigen Arbeitsplätze ist seit 2005 um 37.000 gestiegen. Wir haben die Wirtschaftsför-  
36 derung auf Zukunftsbereiche umgestellt. 16 Wachstumsbranchen sowie die kleinen und  
37 mittleren Unternehmen profitieren davon besonders.
- 38 ▪ Wir haben versprochen, unser Schulsystem zu vereinfachen und die Qualität unserer Schu-  
39 len zu verbessern. Die jüngsten PISA-Ergebnisse zeigen: Unsere Schulen werden besser.  
40 Brandenburg hat unter allen Bundesländern den größten Sprung nach vorn gemacht.
- 41 ▪ Wir haben versprochen, die Qualität unserer Kitas zu verbessern. Brandenburg liegt bei  
42 den öffentlichen Ausgaben für frühkindliche Bildung und Erziehung im Spitzenfeld aller  
43 Bundesländer. Die hohe Betreuungsdichte und Qualität der Kinderbetreuung ermöglicht  
44 eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- 45 ▪ Wir haben versprochen, unser Land familienfreundlicher zu machen. Heute ist Branden-  
46 burg das ostdeutsche Bundesland mit den meisten Lokalen Bündnissen für Familie. Seit  
47 2006 entstehen die „Netzwerke Gesunde Kinder“.
- 48 ▪ Wir haben versprochen, für mehr soziale Gerechtigkeit in Brandenburg zu sorgen. Wir ha-  
49 ben das Mobilitätsticket und ein Seniorenticket für den Nahverkehr sowie den Schulsozial-  
50 fonds eingeführt.
- 51 ▪ Wir haben versprochen, den Haushalt zu sanieren. Seit 2007 macht Brandenburg erstmals  
52 in seiner Geschichte keine neuen Schulden mehr.
- 53 ▪ Wir haben versprochen, den demografischen Wandel offensiv zu gestalten. Wir haben eine  
54 Zukunftsdebatte im Land angestoßen, die zu vielen guten Ideen und Lösungen geführt  
55 hat. Stadtumbau und Stadterneuerung haben in unseren Kommunen zu weniger Leer-  
56 stand und besserem Wohnumfeld geführt. Mit der „Gemeindeschwester“ wird die medizi-  
57 nische Versorgung in ländlichen Regionen verbessert, mit dem „Bürgerbus“ wird Mobilität  
58 auch in dünn besiedelten Regionen gesichert.
- 59 ▪ Wir haben versprochen, den Rechtsextremismus in den Köpfen und auf der Straße mit  
60 aller Härte zu bekämpfen. Den Kampf um Toleranz und Menschlichkeit gewinnen wir –  
61 auch weil immer mehr Brandenburgerinnen und Brandenburger diese Ziele tatkräftig un-  
62 terstützen.

63     ▪     Wir haben versprochen, die Lebensleistung der Seniorinnen und Senioren stärker zu ach-  
64            ten und ihren Erfahrungsschatz stärker zu nutzen. Die Seniorenpolitischen Leitlinien sind  
65            Richtschnur des gesamten Regierungshandelns geworden.

66

67     Brandenburg ist in den vergangenen Jahren in Bewegung gekommen. Unser Land steht in der  
68     Mitte des Jahres 2009 gut da. Daran haben viele mitgewirkt: tüchtige Arbeitnehmerinnen und  
69     Arbeitnehmer, aktive Unternehmerinnen und Unternehmer, tatkräftige Handwerker, starke  
70     Betriebsräte und Gewerkschaften, engagierte Lehrer, Wissenschaftler, Eltern und Schüler.

71

72     Dennoch: Die Zeiten sind ernst. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sehr reale Auswirkungen  
73     und viele Menschen bekommen diese Auswirkungen bereits jetzt ganz direkt zu spüren. Nie-  
74     mand kann derzeit vollständig die langfristigen Folgen und Entwicklungen seriös vorhersagen.  
75     In der Krise steckt heute das Modell eines zügellosen Kapitalismus. Nicht in der Krise stecken  
76     Demokratie und soziale Marktwirtschaft. Deshalb geht es uns darum, das Soziale und das De-  
77     mokratische zu stärken. Daraus erwächst neue Kraft für unser Land und unsere Wirtschaft.  
78     Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen für moderne Wirtschaft und sozialen Zu-  
79     sammenhalt. Ein gesetzlicher Mindestlohn ist Kernbestandteil sozialdemokratischer Politik für  
80     „Gute Arbeit“. Unser Ziel ist, dass ein moderner und vorsorgender Sozialstaat zur Kraftquelle  
81     moderner Wirtschaft wird – damit umgekehrt auch eine dynamische Ökonomie die Mittel für  
82     einen starken Sozialstaat bereitstellen kann. Die Kraft unseres Landes kommt aus der Verbin-  
83     dung von Innovation und Gerechtigkeit.

84

85     Dass Brandenburg die Kraft zu großen Veränderungen hat, haben die vergangenen 20 Jahre  
86     gezeigt. Nach der friedlichen Revolution und der Vereinigung haben die Brandenburgerinnen  
87     und Brandenburger ihr Land in einer großen Kraftanstrengung um- und aufgebaut. Die Erfah-  
88     rungen der letzten beiden Jahrzehnte werden uns auch in der Zukunft helfen. Denn auch die  
89     Herausforderungen der Zukunft sind groß – auch jenseits der aktuellen Wirtschaftskrise.

90

91     Das 21. Jahrhundert steckt voller Chancen. Wenn wir diese Chancen wahrnehmen wollen, müs-  
92     sen Ideen, Kreativität und Qualifikationen ganz oben auf unserer Agenda stehen. Nur so kön-  
93     nen wir zukünftigen Wohlstand, Gerechtigkeit, Beschäftigung und Lebensqualität sichern. Nur  
94     dann wird es uns gelingen, sozialen Aufstieg zu organisieren. Der Schlüssel dafür sind Bildung  
95     und Wissenschaft. Nur mit Bildung, mit guten Ideen und innovativen Lösungen werden wir die  
96     Zukunft Brandenburgs gestalten können. Der über Generationen gültige Satz vieler Eltern „Un-  
97     seren Kindern soll es einmal besser gehen“ muss in Brandenburg wieder Gültigkeit haben.

98

99     Der demografische Wandel verändert unser Land. Wir werden – zum Glück – alle älter. So  
100    steigt die Lebenserwartung bis 2030 für Frauen bis auf 84 Jahre, bei Männern bis auf 78 Jahre.

101 Das sind etwa 8 Jahre mehr als noch 1991. Bis 2020 wird die Zahl der Senioren um etwa ein  
102 Drittel zunehmen. Gleichzeitig geht die Zahl der jungen Menschen zurück, da weniger Kinder  
103 geboren werden. Insgesamt werden in Brandenburg in zehn Jahren etwa 6 Prozent weniger  
104 Einwohner leben. Das alles zieht viele Veränderungen nach sich, sei es beispielsweise im Schul-  
105 system, in der Organisation des öffentlichen Nahverkehrs, bei Verwaltungen oder in der Stadt-  
106 entwicklung. Wir werden deshalb nach neuen Lösungen suchen müssen.

107

108 Unser Land steht im wirtschaftlichen Wettbewerb. Wir können diesen Wettbewerb jedoch nur  
109 mit guten Ideen, guten Dienstleistungen und guten Waren gewinnen. Billig produzieren kön-  
110 nen andere besser. Die Chancen unserer Unternehmen liegen in hoher Qualität. In diesem  
111 Wettbewerb ist Brandenburg gut aufgestellt. Wir liegen im Zentrum Europas und profitieren  
112 von dieser Lage. So exportieren Brandenburger Unternehmen heute doppelt so viele Waren wie  
113 noch 2004. Das sichert und schafft neue Arbeitsplätze.

114

115 Der vorsorgende Sozialstaat ist für die Entwicklung unserer Heimat das zentrale Leitbild. Sein  
116 Ziel ist es, früher und wirkungsvoller zu fördern, um später Probleme zu vermeiden oder zu  
117 reduzieren. Mit dem vorsorgenden Sozialstaat wollen wir mehr Lebenschancen für alle eröff-  
118 nen. Deshalb wollen wir Probleme so früh wie möglich erkennen und lösen. Wir wollen neue  
119 Leitern für sozialen Aufstieg aufstellen. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ste-  
120 hen für eine gerechte und solidarische Politik für Gute Arbeit, die unser Land zusammen hält.  
121 Wir wollen, dass Familien von guter Arbeit leben können und dass alle Menschen unabhängig  
122 von ihrem Geldbeutel und ihrer Herkunft Zugang zu bester Bildung haben.

123

124 Wir Brandenburger können stolz auf das Erreichte sein, zufrieden sind wir jedoch (noch) nicht.  
125 Deshalb bleibt auch für das kommende Jahrzehnt noch viel zu tun. Die Herausforderungen  
126 wollen wir kraftvoll angehen. Unsere Heimat wird die Zukunft nur gewinnen, wenn es uns ge-  
127 lingt, alle Potenziale im Land zu entfalten. Dies erreichen wir, wenn eine kluge Bildungs-, eine  
128 vorsorgende Familien- und eine aktive Wirtschaftspolitik wie ein Rad ins andere greifen. Das  
129 sind die Schwerpunkte unserer Arbeit für die neue Wahlperiode des Landtages. Das werden die  
130 Schwerpunkte einer neuen Landesregierung unter der Führung von Matthias Platzeck sein.

## 131 2. GUTE BILDUNG VON ANFANG AN.

132

133 In Zeiten der Krise werden wir das Notwendige und das Wichtige nicht aus den Augen verlie-  
134 ren. Deshalb wird die Bildungspolitik auch in den kommenden Jahren für uns im Mittelpunkt  
135 stehen. Sie ist die wichtigste Voraussetzung für die Verwirklichung von Lebenschancen der  
136 Menschen in Brandenburg. Deshalb ist beste Bildung für alle die sozialdemokratische Antwort  
137 auf die Herausforderungen unserer Zeit. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ste-  
138 hen für langes gemeinsames Lernen und ein durchlässiges Bildungssystem, in dem die Bildung  
139 der Kinder nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt.

140

141 Das haben wir in den vergangenen fünf Jahren erreicht:

- 142 ▪ Brandenburg hat eines der besten Kita-Netze deutschlandweit. 45 Prozent der unter 3-  
143 Jährigen und 95 Prozent der 3- bis 6-Jährigen besuchen eine Kita. 2004 hat allein das Land  
144 120 Millionen Euro in eine gute Kinderbetreuung investiert, 2009 sind es 149 Millionen. Um  
145 alle Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten, haben wir verbindliche Sprachstands-  
146 messungen und Sprachförderungen in unseren Kitas eingeführt. Kinder arbeitslos wer-  
147 dender Eltern können seit 2005 wieder in der Kita bleiben.
- 148 ▪ Wir haben gegen großen Widerstand die sechsjährige Grundschule fest verankert. Bran-  
149 denburg ist damit das einzige Flächenland mit einer sechsjährigen Grundschule. Mit den  
150 Gymnasien, Oberschulen, Gesamtschulen und Oberstufenzentren haben wir ein übersicht-  
151 liches und durchlässiges Schulsystem. Die Zeit der Schulschließungen liegt weitgehend  
152 hinter uns. Es ist gelungen, ein stabiles Schulsystem in Brandenburg zu etablieren.
- 153 ▪ Das Zentralabitur ist eingeführt und sorgt für mehr Qualität in der Schulbildung.
- 154 ▪ Mit zusätzlichen 25 Millionen Euro stärken wir die Oberschulen und verbessern durch pra-  
155 xisnahen Unterricht die Berufschancen der Schülerinnen und Schüler.
- 156 ▪ Wir haben die Ganztagschulen mit 230 Millionen Euro weiter ausgebaut. Mittlerweile  
157 sind ein Drittel der Grundschulen und zwei Drittel der weiterführenden Schulen Ganztags-  
158 schulen.
- 159 ▪ Seit 2008 gibt es den Schulsozialfonds. Mit ihm helfen wir Familien in schwierigen wirt-  
160 schaftlichen Situationen. Für den Fonds stehen jährlich über 2 Millionen Euro bereit. Wir  
161 haben für die Kreise die Verpflichtung abgeschafft, Gebühren für den Schulbus zu erheben.  
162 Dafür stellt das Land den Kreisen jährlich 4 Millionen Euro zur Verfügung.
- 163 ▪ Die Veränderungen der vergangenen Jahre im Bildungsbereich zahlen sich aus. Branden-  
164 burg hat bei der jüngsten PISA-Untersuchung unter den Bundesländern den größten  
165 Sprung nach vorn gemacht. In den Kategorien Mathematik und Naturwissenschaften lie-  
166 gen unsere Schülerinnen und Schüler über dem Durchschnitt der Vergleichsländer. Das ist  
167 ein wichtiges Verdienst unserer Lehrerinnen und Lehrer. Dafür gebührt ihnen Dank und  
168 Anerkennung.

- 169     ▪ Wir haben das Hochschulgesetz modernisiert. Das Studieren für qualifizierte junge Men-  
170     schen ohne Abitur ist jetzt einfacher, die Gleichstellung von Frauen und Männern wurde  
171     verbessert, die Hochschulen sollen Teilzeitstudiengänge entwickeln.
- 172     ▪ Die Zahl der Studierenden in Brandenburg ist von 41.000 in 2004 auf das Rekordniveau von  
173     derzeit 46.000 gestiegen.

174

175 Und das haben wir in den kommenden Jahren vor:

176

- 177 1. Wir werden ein Investitionsprogramm „Gute Bildung von Anfang an“ auflegen. Es wird  
178 vier Punkte beinhalten:
- 179     ▪ Der Bund strebt derzeit an, dass die alten Bundesländer in den nächsten Jahren in die  
180     Nähe unserer Betreuungsquoten bei den unter 3-Jährigen kommen. Wir gehen noch ei-  
181     nen Schritt weiter und investieren zusätzlich mindestens 25 Millionen Euro pro Jahr in  
182     die Qualität der Kitas. Damit werden wir in einem ersten Schritt den Betreuungsschlüs-  
183     sel bei den unter 3-Jährigen auf 6 Kinder je Erzieherin senken. Außerdem werden wir die  
184     Qualität der Kitas weiter verbessern, beispielsweise durch mehr Betreuungszeiten,  
185     mehr Sprachförderung und Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher.
- 186     ▪ Die Flexible Schuleingangsstufe „Flex“ soll an jeder Grundschule, die das will, angebo-  
187     ten werden.
- 188     ▪ Wir wollen alle Oberschulen und Gesamtschulen zu Ganztagschulen ausbauen und al-  
189     len Schülerinnen und Schüler dort eine fachliche Hausaufgabenbetreuung und indivi-  
190     duelle Förderung anbieten.
- 191     ▪ Schulpolitik in Brandenburg muss mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen fertig  
192     werden. In den dünn besiedelten ländlichen Regionen können an Oberschulen 7. Klas-  
193     sen bereits mit zwei mal 12 Kindern eingerichtet werden, damit Schulwege nicht zu lang  
194     werden. Wir werden gewährleisten, dass in keiner Grund-, Ober- und Gesamtschulklas-  
195     se mehr als 28 Kinder unterrichtet werden.
- 196
- 197 2. Wir sorgen für mehr Gerechtigkeit bei der Bildung:
- 198     ▪ Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Deshalb werden wir ein „Schü-  
199     ler-Bafög“ für die Abiturstufe einführen. Ziel ist es, dass mehr Kinder aus einkommens-  
200     schwachen Familien Abitur machen und studieren.
- 201     ▪ Zu viele Kinder verlassen die Schule ohne Abschluss, die Hälfte von ihnen kommt aus  
202     Förderschulen. Unser Ziel ist es, bis 2015 die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne  
203     Schulabschluss mindestens zu halbieren.
- 204     ▪ Wir wollen die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler verbessern und  
205     insbesondere auch die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf systematisch un-  
206     terstützen. Möglichst viele von ihnen sollen perspektivisch in Regelschulen integriert

207 werden, weil sie dort bei entsprechender Förderung größere Chancen auf einen aner-  
208 kannten Schulabschluss haben. Voraussetzung dafür ist eine optimale Ausstattung mit  
209 sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften, die die Kinder im Unterricht kompetent  
210 und bedarfsgerecht unterstützen können.

- 211 ▪ Der Schulsozialfonds wird fortgesetzt. Er hilft in sozialen Notfällen zeitnah und unbüro-  
212 kratisch, damit bedürftige Kinder beispielsweise an kostenpflichtigen Ganztagsangebo-  
213 ten oder Exkursionen teilnehmen können.
- 214 ▪ Mit der SPD wird es keine Studiengebühren für das Erststudium bis zum Masterab-  
215 schluss geben. Wir wollen, dass mehr Menschen studieren.

216

217 3. Wir werden ein Programm „Gute Lehrer für gute Schulen“ auflegen. Dieses Programm  
218 wird folgende Punkte enthalten:

- 219 ▪ In den nächsten fünf Jahren werden wir 1.250 neue Lehrerinnen und Lehrer einstellen.  
220 Um die Qualität des Unterrichts und die gute Unterrichtsversorgung weiter zu verbes-  
221 sern wird ein großer Teil dieser Neueinstellungen bereits zu Beginn der Legislaturperio-  
222 de erfolgen. Die zusätzlich eingestellten Lehrerinnen und Lehrer werden dazu beitra-  
223 gen, dass der Unterrichtsausfall weiter sinkt.
- 224 ▪ Da wir in den nächsten Jahren viele neue Lehrer brauchen, werden wir mit einer Kam-  
225 pagne dafür werben, dass mehr junge Leute sich für den Lehrerberuf entscheiden. Jeder  
226 Brandenburger Lehramtsanwärter mit gutem Abschluss soll ein Stellenangebot be-  
227 kommen.
- 228 ▪ Wir wollen alles dafür tun, dass das Ansehen des Lehrerberufs steigt.
- 229 ▪ Wir werden die Lehrerausbildung verstärken. Insbesondere sollen in Brandenburg wie-  
230 der Lehrkräfte für Sonder- und Berufsschulpädagogik ausgebildet werden.

231

232 4. Wir werden die Selbstständigkeit der Schulen weiter ausbauen. Bürokratische und statisti-  
233 sche Verpflichtungen sollen abgebaut werden. Bei der Berufung von Schulleitungen soll  
234 der Schulträger eine größere Mitsprache haben. Schulleitungen sollen einen größeren Ein-  
235 fluss bei Personalentscheidungen haben und einzustellende Lehrkräfte selbst aussuchen  
236 können.

237

238 5. Investitionen in Wissenschaft, Forschung und Innovation sind Investitionen in die Zukunft.  
239 Der Zugang zur Hochschulbildung entscheidet in wachsendem Umfang über Lebenschan-  
240 cen. Die Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist eine wichtige Grundlage  
241 für Investitionsentscheidungen von Unternehmen. Deshalb stärken wir Hochschulen und  
242 Forschung:

- 243 ▪ In den kommenden fünf Jahren werden wir über 200 Millionen Euro in die Universitä-  
244 ten und Fachhochschulen sowie außerhochschulische Forschungseinrichtungen inves-

- 245            tieren. Darüber hinaus stehen zusätzliche 12 Millionen Euro für die Hochschulen bereit,  
246            um die Zahl der Studienplätze stabil zu halten. Der Hochschulpakt zwischen dem Land  
247            und den Universitäten und Fachhochschulen wird evaluiert und fortgeschrieben. Be-  
248            sonderes Augenmerk wird dabei auf den Technologietransfer gelegt.
- 249            ▪ Unsere Hochschulen sind bereits besonders familienfreundlich, zum Beispiel durch Kin-  
250            derzimmer, Kitas und Tagesmütter an den Hochschulen. Solche Angebote sollen konti-  
251            nuierlich ausgebaut werden. Das erleichtert es Studierenden, Bildung und Familie zu  
252            vereinbaren.
  - 253            ▪ In Brandenburg studieren im Vergleich zu anderen Ländern immer noch zu wenig Ju-  
254            gendliche. Wir wollen, dass die Zahl der Abiturienten – insbesondere junger Frauen – ,  
255            die ein Studium aufnehmen, weiter steigt. Dazu sollen die Hochschulen mit Projekten  
256            an den Schulen werben und so die Studierneigung erhöhen.
  - 257            ▪ Unsere Hochschulen sind attraktiv. Wir werden in den alten Bundesländern und im Aus-  
258            land für ein Studium an unseren Hochschulen werben.
  - 259            ▪ Wissenschafts-, Innovations- und Wirtschaftspolitik sind eine Einheit. Unsere Chancen  
260            liegen darin besser zu sein als andere, nicht billiger. Deshalb sollen Universitäten,  
261            Hochschulen und Forschungseinrichtungen untereinander und enger mit Unternehmen  
262            kooperieren. Das sichert Wettbewerbsvorteile und Arbeitsplätze. Netzwerke aus Hoch-  
263            schulen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaft werden weiter gefördert.
  - 264            ▪ Die Ausbildungs- und Forschungskapazitäten in Brandenburg werden besser mit denen  
265            in Berlin vernetzt und abgestimmt.
  - 266            ▪ Der erfolgreiche Studiengang in Potsdam zur Ausbildung von Kita-Erzieherinnen und  
267            -Erziehern soll ausgebaut werden. Damit soll auch die Chance zur akademischen Wei-  
268            terqualifikation eröffnet werden.
  - 269            ▪ Wir wollen den Anteil von Frauen in Führungspositionen an den Hochschulen deutlich  
270            steigern. Dazu sollen u.a. Wiedereinstiegsstipendien und Mentoring-Programm dienen.
- 271
- 272 6. Wir unterstützen die allgemeine, politische und kulturelle Weiterbildung der Volkshoch-  
273            schulen. Die Arbeit der Landeszentrale für politische Bildung wird sich auf den Kampf ge-  
274            gen Rechtsextremismus und die Folgen des demografischen Wandels konzentrieren.



275 **3. GUTE ARBEIT FÜR ALLE.**

276

277 Gute Arbeit für Brandenburg ist für die Sozialdemokratie das zentrale Element, um die breite  
278 Mitte unserer Gesellschaft zu stärken. Wir wollen Menschen Ängste nehmen und Sicherheit  
279 geben – dem dient auch eine aktivierende Sozial- und Arbeitsmarktpolitik. Unser Ziel ist eine  
280 moderne und breit gefächerte Wirtschaft mit guten Arbeitsplätzen. Unser Land braucht gut  
281 ausgebildete Fachkräfte. Heute können wir versprechen: Jede Schülerin, jeder Schüler mit gu-  
282 ten Abschlüssen hat in Brandenburg beste Chancen auf einen Ausbildungsplatz und später auf  
283 einen Arbeitsplatz.

284

285 Das haben wir bisher erreicht:

- 286 ▪ Die Arbeitslosigkeit in Brandenburg ist seit 2005 um etwa ein Drittel gesunken. Erstmals  
287 seit fast zehn Jahren ist das Armutsrisiko gesunken. Zum ersten Mal seit der Wende hat  
288 sich die Einkommensschere zwischen Arm und Reich in Ostdeutschland 2007 nicht weiter  
289 geöffnet.
- 290 ▪ Wir haben die Wirtschaftsförderung umgestellt. Statt mit der Gießkanne fördern wir vor  
291 allem kleine und mittlere Unternehmen sowie 16 Wachstumsbranchen. Für die Neuaus-  
292 richtung der Förderpolitik erhalten wir Lob aus dem In- und Ausland.
- 293 ▪ Der Export Brandenburger Unternehmen ins Ausland hat sich seit 2004 mehr als verdop-  
294 pelt – das schafft Arbeitsplätze und mehr soziale Sicherheit.
- 295 ▪ Um Brandenburger Unternehmen zu unterstützen, auf ausländischen Märkten Fuß zu  
296 fassen, wurden in Polen und Rumänien die ersten drei Partnerschaftsbeauftragten einge-  
297 setzt.
- 298 ▪ Erstmals konnten 2008 alle Schulabsolventen einen Ausbildungsplatz erhalten.
- 299 ▪ Brandenburg ist heute ein international bedeutender Standort für die Erforschung, die  
300 Produktion, die Anwendung und den Export zukunftsfähiger Energietechnologien. Die  
301 CCS-Technik, bei der CO<sub>2</sub> beim Verbrennen der Kohle abgetrennt und gespeichert wird,  
302 wird in Brandenburg entwickelt.
- 303 ▪ Brandenburg hat einen Spitzenplatz bei den erneuerbaren Energien in Deutschland. Kein  
304 Binnenland gewinnt soviel Energie aus Windkraft. Jede dritte in Deutschland produzierte  
305 Solarzelle kommt aus Brandenburg. Auch bei der Biomasse sind wir führend.
- 306 ▪ Brandenburgs Tourismus boomt. 2008 gab es erstmals mehr als 10 Millionen Übernacht-  
307 ungen in unserem Land – so viele wie nie zuvor. Im Gastgewerbe arbeiten ca. 50.000  
308 Brandenburgerinnen und Brandenburger.

309 Und das haben wir in den kommenden Jahren vor:

310

311 1. Unser wichtigstes Ziel ist gerechter Lohn für gute Arbeit:

312     ▪ Brandenburg ist kein Billiglohnland. Wir stehen für das Prinzip: Gutes Geld für gute Ar-  
313     beit. Ein gesetzlicher Mindestlohn ist Grundelement sozialdemokratischer Politik für  
314     „Gute Arbeit“. Es geht darum, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die den gan-  
315     zen Tag arbeiten, davon ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Daneben muss der  
316     Grundsatz gelten: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Das gilt insbesondere für die Bezah-  
317     lung von Frauen und Männern.

318     ▪ Wir wollen ein Qualitätssiegel „Gute Arbeit“ schaffen, dass die Einhaltung von Mindest-  
319     löhnen und anderer Arbeitnehmerschutzrechte in den Unternehmen dokumentiert.

320     ▪ Mit einem Brandenburger Mindestlohngesetz sollen öffentliche Aufträge nur dann ver-  
321     geben werden können, wenn Tarifbindung oder mindestens die Zahlung von Mindest-  
322     löhnen garantiert ist.

323     ▪ Zu einer starken Wirtschaft gehören auch starke Gewerkschaften. Gerade die vergan-  
324     genen zwei Jahrzehnte haben gezeigt, dass die frühzeitige Einbeziehung von Wirt-  
325     schaft, Gewerkschaften und Betriebsräten für Unternehmen in schwierigen Situationen  
326     von entscheidender Bedeutung ist. Brandenburg braucht verhandlungsstarke und ver-  
327     ankerte Gewerkschaften. Nur so wird es langfristig möglich sein Arbeitnehmerinteres-  
328     sen wirkungsvoll zu vertreten, für ordentliche Arbeitsbedingungen zu sorgen, angemessene  
329     Lohnabschlüsse zu erreichen und damit langfristig auch attraktiv für Fachkräfte zu  
330     werden bzw. zu bleiben. Schnelle Lohnangleichung und höhere Löhne sind darüber hin-  
331     aus auch der sicherste Weg, um Altersarmut zu verhindern.

332

333 2. In der Wirtschaftskrise handelt die Landesregierung schnell und entschlossen:

334     ▪ Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten kämpfen um jeden Arbeitsplatz in un-  
335     serem Land. Wir werden nicht zulassen, dass diejenigen, die am wenigsten für die ge-  
336     genwärtige Situation verantwortlich sind, jetzt am meisten darunter leiden.

337     ▪ Über das Konjunkturpaket von Bund und Ländern werden über 450 Millionen Euro zu-  
338     sätzlich 2009 und 2010 in Brandenburg investiert – schwerpunktmäßig in kommunale,  
339     soziale und Bildungsinfrastruktur. Im Mittelpunkt steht dabei für uns der Erhalt und die  
340     Schaffung von existenzsicherenden Arbeitsplätzen. Durch kluge Investitionen setzen  
341     wir Wachstumsimpulse. Damit ist Brandenburg für die Zukunft besser gerüstet.

342     ▪ Im Umfang von 400 Millionen Euro stellt das Land darüber hinaus zusätzliche Bürg-  
343     schaften, Kredite und Mittel zur Stärkung für unsere kleinen und mittleren Unterneh-  
344     men bereit.

- 345 3. Wir stehen für aktivierende und vorsorgende Sozial- und Arbeitsmarktpolitik:
- 346     ▪ In der Tradition von Regine Hildebrandt werden wir auch in den kommenden Jahren für
- 347     eine aktive und verlässliche Arbeitsmarktpolitik sorgen.
- 348     ▪ Mit dem Programm „Kommunal-Kombi“ werden bis 2012 über 7.500 sozialversiche-
- 349     rungspflichtige Jobs geschaffen – hauptsächlich für ältere Langzeitarbeitslose. Bran-
- 350     denburg steht an der Spitze aller Bundesländer bei der Umsetzung dieses Programms.
- 351     Wir werden uns für die Weiterentwicklung dieses Programms einsetzen.
- 352     ▪ Menschen ohne Ausbildung und ohne Schulabschluss haben eine zweite Chance ver-
- 353     dient, um ihren Abschluss nachzuholen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu ver-
- 354     bessern. Mit der Bundesagentur für Arbeit werden wir dafür sorgen, dass jede und jeder
- 355     einen Schulabschluss nachholen kann.
- 356     ▪ Solange wir überbetriebliche Ausbildungsplätze brauchen, sollen diese so gut wie mög-
- 357     lich und so nah wie möglich zu den Betrieben gestaltet werden.
- 358     ▪ Wir werden das Brandenburger Modellprojekt zur Verknüpfung von Arbeitsvermittlung
- 359     und Gesundheitsförderung ausbauen. Durch diese Zusammenarbeit kann der Teufels-
- 360     kreis aus Arbeitslosigkeit und Krankheit durchbrochen werden. Dabei arbeiten Fallma-
- 361     nager, Psychologen und Sozialmediziner mit den Arbeitslosen zusammen.
- 362     ▪ Wir wollen weiterhin die Arbeitsmarktpolitik mit Wirtschafts- und Beschäftigungspoli-
- 363     tik sowie den Kompetenzen vor Ort in einer „vorsorgenden Arbeitspolitik“ besser ver-
- 364     zahnen. So werden die Wirtschafts- und Strukturentwicklungen vor Ort besser zu be-
- 365     rücksichtigt.
- 366
- 367 4. Wir werden alles tun, um Arbeitsplätze zu sichern und Fachkräfte zu gewinnen:
- 368     ▪ Die Fachkräftesicherung ist das Thema Nr. Eins für die Zukunft. Der Brandenburger
- 369     Ausbildungskonsens wird fortgeschrieben mit dem Ziel, die Qualität der Berufsausbil-
- 370     dung weiter zu verbessern.
- 371     ▪ Wir setzen uns für ein System der Berufsorientierung ab der 7. Klasse ein, das Schüler
- 372     und Lehrer mit dem beruflichen Alltag vertraut macht. Das „Praxislernen“ soll ein ver-
- 373     pflichtender Bestandteil an allen Schulen werden. Wir wollen, dass vor Ort regionale
- 374     Netzwerke „Schule und Wirtschaft“ entstehen, in denen Schulen und Unternehmen,
- 375     Lehrer, Schüler und Unternehmer eng zusammenarbeiten.
- 376     ▪ Angesichts des absehbaren Fachkräftemangels müssen schon bei Kindern und insbe-
- 377     sondere bei Mädchen Technikbegeisterung, Interesse für Naturwissenschaften und
- 378     technische Berufe geweckt werden. Wie das gehen kann, zeigt unter anderem das Pots-
- 379     damer Exploratorium. Solche Initiativen sollen ausgebaut werden.
- 380     ▪ Wir wollen Brandenburgs Image als modernes, tolerantes und lebenswertes Land ver-
- 381     stärken um so hochqualifizierte Fachkräfte nach Brandenburg zu holen.
- 382     ▪ Studienabschlüsse von Nicht-EU-Bürgern sollen leichter anerkannt werden.

- 383       ▪ Altersarmut lässt sich auch verhindern, indem die Kompetenzen älterer Arbeitnehme-  
384 rinnen und Arbeitnehmer erhalten bleiben. Wir brauchen die Erfahrungen von Ältere-  
385 ren. Wir werden uns bei Unternehmen dafür einsetzen, mehr ältere Menschen zu be-  
386 schäftigen, sie weiterzubilden und ihnen durch altersgerechte Arbeitsplatz- und Ar-  
387beitszeitgestaltung erleichtern, bis zum gesetzlichen Rentenalter zu arbeiten.
- 388       ▪ Die Berufsausbildung kann in Zeiten des wirtschaftlichen Wandels nicht ein ganzes Be-  
389 rufsleben lang tragen. Deshalb brauchen wir eine neue Kultur der Weiterbildung und  
390 des lebenslangen Lernens. Dazu werden wir das Weiterbildungsgesetz modernisieren.  
391 Die Oberstufenzentren sollen sich Schritt für Schritt zu regionalen Zentren der Aus-,  
392 Fort- und Weiterbildung entwickeln. Die Aktivitäten zur Erhöhung der Weiterbildungs-  
393quoten in den Betrieben werden verstärkt.
- 394
- 395 5. Wir werden für Vorfahrt für den Mittelstand sorgen:
- 396       ▪ Die Arbeit der Regionalen Wachstumskerne wird evaluiert und fortgeschrieben. Weil  
397 die Fördermittel durch den zurückgehenden Solidarpakt und den schrumpfenden Län-  
398 derfinanzausgleich weniger werden, müssen wir sie konzentrieren.
- 399       ▪ Die bisherige Förderpolitik stützt sich im Wesentlichen auf Zuschüsse an Unternehmen,  
400 die nicht zurückgezahlt werden müssen. Mit Blick auf die Zukunft und weniger wer-  
401 dende Fördermittel für das Land ist ein Strategiewechsel in der Unternehmensförde-  
402 rung notwendig, damit die eingesetzten Gelder für eine möglichst lange Zeit wirken  
403 können. Aus diesem Grund sollen Fördermittel auch als rückzahlbare Zuschüsse ge-  
404 währt werden, die wie Eigenkapital der Unternehmen wirken.
- 405       ▪ Die Existenzgründung ist nicht mit der Anmeldung eines Gewerbes getan, sondern ein  
406 Prozess. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Lotsendienste gestärkt werden, aber  
407 auch das Wirtschaftsministerium mit der Bürgschaftsbank Akzente setzt.
- 408       ▪ Existenzgründer brauchen jedoch nicht nur vor der Unternehmensgründung Begleitung  
409 und Unterstützung. Wir richten eine kontinuierliche Begleitung von Existenzgründun-  
410 gen vom ersten Bürgschaftsantrag bis zur Durchsicht des zweiten Geschäftsjahresab-  
411 schlusses ein.
- 412       ▪ Seit 2009 vergibt die Bürgschaftsbank Mikrokredite an kleine junge Unternehmen. Sol-  
413 che kleinvolumigen Finanzierungen von unter 5.000 Euro sind für viele Gründer und  
414 Mittelständler wichtig, um ihre Investitionsvorhaben verwirklichen zu können. Dieses  
415 Programm wird evaluiert und fortgesetzt.
- 416       ▪ Wir werden das Standortmarketing für Brandenburg ausbauen.
- 417       ▪ Die Zusammenarbeit zwischen dem Wirtschafts- und dem Wissenschaftsministerium  
418 soll besser werden. Ziel ist es, den Transfer von Wissen in die Brandenburger Unter-  
419 nehmen zielgenauer auf die betrieblichen Bedürfnisse auszurichten.

- 420       ▪ Wir wollen den Bürokratieabbau für die Unternehmen fortsetzen. Vor allem Statistik-  
421           und Berichtspflichten sollen weiter reduziert, Doppelprüfungen vermieden werden.  
422
- 423 6. Brandenburg ist ein traditionelles Energieland und auch in Zukunft ein Land voller Energie:
- 424       ▪ Wir werden den Spitzenplatz Brandenburgs bei den erneuerbaren Energien ausbauen.  
425           Die erneuerbaren Energien aus Wind, Sonne, Wasser, Biomasse und Erdwärme sollen  
426           bis 2020 einen Anteil von 20 Prozent am Primärenergieverbrauch haben. Die Verknüp-  
427           fung regenerativer Energieerzeuger zu „virtuellen Kraftwerken“ unterstützen wir. Eine  
428           wichtige Rolle spielt dabei der Aufbau einer innovativen Wasserstofftechnologie.
- 429       ▪ Die SPD bekennt sich zur Nutzung des heimischen Energieträgers Braunkohle. Er sichert  
430           über 10.000 Arbeitsplätze in der Lausitz. Neue Tagebaue wird es jedoch nur mit dem  
431           Einsatz der neuen CO<sub>2</sub>-armen CCS-Technologie geben.
- 432       ▪ Die Stromnetze müssen umweltverträglich ausgebaut werden, damit die Einspeisung  
433           von Strom aus erneuerbarer Energien problemlos erfolgen kann.
- 434       ▪ Neben der Entwicklung und Nutzung erneuerbarer Energien ist der effiziente und spar-  
435           same Einsatz von Energie wichtig. Effiziente Energienutzung ist eine Möglichkeit, Ener-  
436           giekosten zu minimieren. Ein Förderatlas wird über Energieeinsparungen, Förderpro-  
437           gramme und Beispielvorhaben mit ausführlichen Kostenangaben informieren.
- 438       ▪ Die energetische Modernisierung öffentlicher Gebäude, wie z. B. Schulen und Kitas,  
439           wird fortgesetzt.
- 440       ▪ Beim Ausbau der Windenergie haben leistungsstärkere Rotoren an vorhandenen  
441           Standorten Vorrang vor neuen Anlagen. Neue Windkraftanlagen sollen einen Mindest-  
442           abstand von 1.000 Meter zum nächsten Ort haben. Neue Standorte für regenerative E-  
443           nergien sollen vorrangig auch im Nutzwald (für Windkraft) und auf ehemaligen Militär-  
444           flächen (für Sonnenenergie) erschlossen werden.
- 445       ▪ Wir unterstützen die innovative „Energeregion Lausitz-Spreewald“ bei ihren Bemü-  
446           hungen, Energieakteure zu vernetzen und die Region zu einem europäischen Energie-  
447           kompetenzzentrum zu entwickeln.
- 448
- 449 7. Die SPD steht auch in Zukunft für einen starken ländlichen Raum:
- 450       ▪ Die Chancen der ländlichen Entwicklung liegen heute in einer integrierten Entwicklung,  
451           die auf die Stärken der Landschaft baut: regionales Wirtschaften, Angebote für nach-  
452           haltigen und Naturtourismus, Direktvermarktung und die breite Anwendung erneuer-  
453           barer Energien.
- 454       ▪ Die Agrarwirtschaftsinitiative wird fortgeführt. Damit werden die Landwirte und der  
455           gesamte ländliche Raum unterstützt sowie günstige Investitionsbedingungen für  
456           Landwirte, Fischer und Gärtner geschaffen.

- 457       ▪ Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Marktfähigkeit unserer landwirtschaftli-  
458       chen Betriebe steht an erster Stelle. Mit Fördermitteln in der Landwirtschaft sollen  
459       hauptsächlich attraktive Arbeitsplätze in der Fläche unseres Landes geschaffen werden.
- 460       ▪ Wir wollen den Brandenburger Spitzenplatz in der ökologischen Landwirtschaft aus-  
461       bauen. Dazu wird die Verarbeitung ökologischer Produkte gezielt gefördert.
- 462       ▪ Die Bedeutung von Forschung für die Zukunft ländlicher Räume wächst. Brandenburg  
463       verfügt bereits über eine exzellente und praxisbezogene Agrar- und Umweltforschung.  
464       Ihr Erhalt ist für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe und die Erfüllung der Kli-  
465       maschutzziele unabdingbar.
- 466       ▪ Die Forstreform wird umgesetzt, dabei bleibt das Landeswaldeigentum in vollem Um-  
467       fang erhalten. Die nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes wird gewährleistet.
- 468
- 469 8. Für den Ausbau des Tourismus brauchen wir ein gastfreundliches Land:
- 470       ▪ Die Tourismus Marketing Brandenburg (TMB) ist der zentrale Landesdienstleister im  
471       Tourismus. Eine dauerhaft gesicherte Finanzierung unterstützt und verbessert die Aus-  
472       und Weiterbildung in der Tourismuswirtschaft.
- 473       ▪ Die regionalen und überregionalen touristischen Angebote müssen stärker vernetzt  
474       werden. Dafür kann die Qualitätsinitiative „Service-Qualitätssiegel (Q)“ einen wichtigen  
475       Impuls setzen.
- 476       ▪ Ein gutes Konzept für den Wasser- und Fahrradtourismus soll attraktive aufeinander  
477       abgestimmte Angebote beinhalten.
- 478       ▪ Brandenburg profitiert von den steigenden Besucherzahlen in Berlin. Deshalb soll die  
479       Zusammenarbeit mit Berlin im Bereich des Tourismus verstärkt werden.
- 480       ▪ Der Gesundheitstourismus soll enger mit anderen touristischen Angeboten beispiels-  
481       weise für Senioren und mobilitätseingeschränkten Menschen abgestimmt werden.

482 **4. DIE SOLIDARISCHE GESELLSCHAFT.**

483

484 Solidarität ist einer der Grundwerte der Sozialdemokratie. Solidarität ist das Lebenselixier un-  
485 serer Gesellschaft. Wir brauchen dieses Gefühl des füreinander Einstehens auch in Zukunft.  
486 Starke Schultern können mehr tragen als Schwache – aus diesem Prinzip entsteht Stärke für  
487 alle: für Familien, für Generationen, für Regionen.

488

489 Das haben wir bisher erreicht:

- 490 ▪ Seit 2004 gibt es die „Lokalen Bündnisse für Familie“. Sie tragen vor Ort zu einem Klima-  
491 wandel für mehr Familienfreundlichkeit bei, vernetzen Wirtschaft, Vereine, Politik, lokale  
492 Initiativen, Verwaltungen und viele mehr. Derzeit gibt es 35 „Lokale Bündnisse“, so viele  
493 wie in keinem anderen ostdeutschen Bundesland.
- 494 ▪ Mittlerweile gibt es 14 „Netzwerke Gesunde Kinder“ an 22 Standorten im Land. Damit sind  
495 drei Viertel der Landesfläche abgedeckt. Dort erhalten junge Familien Unterstützung für  
496 eine gesunde Entwicklung ihrer Kinder. Das Deutsche Jugendinstitut bezeichnet die Netz-  
497 werke als eines der besten Betreuungsangebote bundesweit.
- 498 ▪ Wir haben die Vorsorgeuntersuchung für Kinder verbessert. Zu allen Vorsorgeuntersu-  
499 chungen werden die Eltern vom Landesgesundheitsamt verbindlich eingeladen.
- 500 ▪ Seit 2006 werden Kitas, Krippen, Horte und andere Einrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren  
501 ausgebaut. Sie bündeln familienfördernde Angebote und unterstützen Eltern bei ihrer Er-  
502 ziehungskompetenz.
- 503 ▪ Seit 2008 gibt es ein landesweit gültiges Mobilitätsticket für Menschen, mit dem u.a. Sozi-  
504 alhilfeempfänger, sogenannte Aufstocker und Langzeitarbeitslose kostengünstig den  
505 ÖPNV benutzen dürfen.
- 506 ▪ Bürgerschaftliches Engagement wird umfassend gewürdigt. Alle Brandenburger verfügen  
507 bei ehrenamtlicher Tätigkeit heute über Versicherungsschutz. In der Staatskanzlei gibt es  
508 eine Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement. Der neue Freiwilligenpass  
509 trägt zu einer Kultur der Anerkennung des Ehrenamtes bei.
- 510 ▪ Die Seniorenpolitischen Leitlinien sind verabschiedet und unterstützen den Zusammen-  
511 halt der Generationen. Seniorenvertretungen haben in der Kommunalverfassung eine ge-  
512 setzliche Grundlage.

513

514 Und das haben wir in den kommenden Jahren vor:

515

516 1. Für uns stehen Kinder und Familien im Mittelpunkt:

- 517 ▪ Das Land wird die „Netzwerke Gesunde Kinder“ weiter unterstützen. Die Netzwerke  
518 werden flächendeckend im Land mit einem einheitlichen Qualitätsstandard etabliert.

- 519       ▪ Die Landesregierung wird auch in Zukunft die Bildung „Lokaler Bündnisse für Familien“  
520       unterstützen. Im Rahmen dieser Bündnisse sollen z. B. auch die Öffnungszeiten von Ki-  
521       tats bedarfsgerechter gestaltet werden, um Arbeit und Familien besser miteinander zu  
522       vereinbaren.
- 523       ▪ Wir wollen alle Regeln zum Kinderschutz und zur Kindergesundheit in einem „Kinder-  
524       gesundheits- und Kinderschutzgesetz“ zusammenfassen. Damit sollen alle Hindernisse  
525       für einen wirksamen Kinderschutz aus dem Weg geräumt werden.
- 526       ▪ Wir werden die Schaffung von Eltern-Kind-Zentren weiter fördern.
- 527       ▪ Kinder machen keinen Lärm, sondern Freude. Der „Lärm“ spielender Kinder darf kein  
528       Grund sein, Kitas oder Spielplätze schließen zu können.
- 529       ▪ Vor Kitas und Schulen sollen im Regelfall „Tempo 30“ gelten oder besondere Sicherun-  
530       gen für Kinder vorgesehen werden.
- 531       ▪ Seit 2006 gibt es den Familienpass für alle Familien. Er bündelt familiengerechte Ange-  
532       bote und familienfreundliche Tarife in Kultur und Tourismus. Der Familienpass wird  
533       auch in den kommenden Jahren aufgelegt.
- 534       ▪ Mit einem Gleichstellungsgesetz sollen eingetragene Lebenspartnerschaften in allen  
535       landespolitischen Rechtsbereichen Ehepaaren gleichgestellt werden.
- 536
- 537 2. Brandenburg wird das Land des langen Lebens. Deshalb ist der Zusammenhalt der Genera-  
538       tionen wichtig:
- 539       ▪ Der Ministerpräsident wird vorbildliche Projekte für das Zusammenleben zwischen Jung  
540       und Alt jährlich mit einem Generationenpreis auszeichnen.
- 541       ▪ Die gesundheitliche Prävention bei älteren Menschen soll gestärkt werden.
- 542       ▪ Wir unterstützen den Wunsch älterer Menschen, auch bei Hilfe- und Pflegebedarf so  
543       lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld wohnen zu können. Deshalb unterstüt-  
544       zen wir auch neue Wohn- und Lebensformen, die älteren Menschen ein barrierefreies  
545       selbstständiges Wohnen ermöglichen.
- 546       ▪ Mit einem flächendeckenden Netz von Pflegestützpunkten erhalten Angehörige und  
547       Betroffene kompetente und unabhängige Beratung.
- 548
- 549 3. Wir werden auch in Zukunft in ganz Brandenburg eine hochwertige medizinische Versor-  
550       gung sicherstellen:
- 551       ▪ In den kommenden fünf Jahren werden die Krankenhäuser mit über 400 Millionen Euro  
552       modernisiert und erweitert.
- 553       ▪ Wir setzen alles daran, dem Ärztemangel entgegenzuwirken. Deshalb wird die Zusam-  
554       menarbeit der Krankenhäuser mit den Universitäten bei der Ausbildung von jungen  
555       Ärztinnen und Ärzten verbessert.



- 556       ▪ Etwa 20 Prozent der Kinder sind übergewichtig. Deshalb soll die Landesregierung eine  
557       Kampagne für gesundes Essen und mehr Sport ins Leben rufen. Sie soll unter anderem  
558       Fortbildung für Lehrer, Aufklärung für Kinder und Eltern sowie Richtlinien für eine ge-  
559       sündere Schul- und Kitaspeisung enthalten.
- 560       ▪ Die Gesundheitswirtschaft ist eine wichtige Wachstumsbranche. Berlin und Branden-  
561       burg sollen zum leistungsstärksten Zentrum der Gesundheitswirtschaft in Deutschland  
562       werden. Dazu müssen die Akteure in Gesundheitsforschung und -wissenschaft, Ge-  
563       sundheitswirtschaft, Gesundheitsversorgung und Wirtschaftsförderung enger zusam-  
564       menarbeiten.
- 565
- 566   4. Wir sind die Partei des *ganzen* Landes. Wir wollen, dass jedes Kind unabhängig vom  
567   Wohnort über vergleichbare Chancen auf Bildung, Gesundheit und gesellschaftliche Teil-  
568   habe verfügt. Wir stehen für gleichwertige Lebensverhältnisse, ob in der Stadt oder auf  
569   dem Land, ob im Berliner Umland oder in den äußeren Regionen des Landes:
- 570       ▪ Jede Brandenburger Region hat ihre Stärken und Besonderheiten, keine Region wird  
571       abgehängt oder gar aufgegeben. Die Daseinsvorsorge wird überall gewährleistet sein,  
572       was nicht heißt, dass es überall einheitliche Lösungen für alle Regionen geben kann –  
573       zu unterschiedlich sind die jeweiligen Bedingungen. Der demografische Wandel erfor-  
574       dert neue Ideen – wo sie entstehen, werden wir sie unterstützen.
- 575       ▪ Für uns gilt das Prinzip „Starke Schultern können mehr tragen als schwache“ – deshalb  
576       stehen wir für einen kommunalen Finanzausgleich, der garantiert, dass die Erfolge der  
577       wirtschaftlichen Entwicklung überall im Land spürbar sind.
- 578       ▪ Wir brauchen Mobilität in allen Regionen unseres Landes. In den ländlichen Regionen  
579       helfen Bürgerbusse, Mobilität zu gewährleisten. Diese Initiativen unterstützen wir. Die  
580       Möglichkeiten kreisübergreifender Busverkehre sollen verbessert werden.
- 581       ▪ Das 2008 eingeführte Mobilitätsticket wird über 2010 hinaus fortgeführt. Bei der Wei-  
582       terentwicklung werden die bisherigen Erfahrungen berücksichtigt.
- 583       ▪ In den dünn besiedelten Regionen wird auch in Zukunft eine angemessene medizini-  
584       sche Versorgung sichergestellt. Die Gemeindeschwester soll Ärzte in dünn besiedelten  
585       Regionen bei ihrer Arbeit unterstützen. Ferner wird die Telemedizin ausgebaut. Damit  
586       können medizinische Daten über Kommunikationstechnik kontinuierlich überwacht  
587       werden. Hochschulabsolventen sollen mit attraktiven Angeboten für ländliche Regio-  
588       nen gewonnen werden.
- 589       ▪ Der gezielte Einsatz von Jugendsozialarbeitern leistet einen wichtigen Beitrag zur Bin-  
590       dung junger Menschen an unsere Regionen. Deshalb wird das 510-Stellen-Programm für  
591       die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit fortgeführt. Unser Ziel sind regional ausgewo-  
592       gene und attraktive Angebote für junge Menschen in der sozialen Infrastruktur. Dafür  
593       sollen Angebote von Bildung, Erziehung, Betreuung und regionalisierte Arbeitsmarktpro-

- 594 litik besser verbunden sowie die Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung enger  
595 verzahnt werden.  
596
- 597 5. Die beste **Versicherung gegen Armut** sind Bildung, Arbeitsplätze und auskömmliche Löhne.  
598 Deshalb verbessern wir die **Qualität** unseres Bildungssystems kontinuierlich, um Leitern  
599 für sozialen Aufstieg aufzustellen und soziale Benachteiligungen nicht zu vererben. Des-  
600 halb setzt sich die SPD auch vehement für einen gesetzlichen Mindestlohn ein. Ein Min-  
601 destlohn verbessert insbesondere die Situation von Alleinerziehenden, die besonders häu-  
602 fig in schlecht bezahlten Berufen arbeiten.  
603
- 604 6. Die SPD steht uneingeschränkt für die **Gleichstellung von Frauen und Männern**. Dies ist ein  
605 Querschnittsthema, das in allen gesellschaftlichen Bereichen und Politikfeldern berück-  
606 sichtigt werden muss.
- 607 ▪ Ein Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm soll dazu beitragen, bei der Ge-  
608 schlechtergerechtigkeit voran zu kommen und strukturelle Benachteiligungen von  
609 Mädchen und Frauen abzubauen.
  - 610 ▪ Die SPD setzt sich für eine gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in der Politik und in  
611 Führungspositionen – insbesondere in der Wissenschaft und der Wirtschaft – ein.
  - 612 ▪ Die Hilfsangebote für von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern werden erhalten und  
613 weiterentwickelt. Dabei soll insbesondere die Kooperation mit der Kinder- und Jugend-  
614 hilfe gestärkt werden.
  - 615 ▪ Statistisch erwiesen ist, dass Jungen einen geringeren Schulerfolg als Mädchen haben.  
616 Deshalb sollen die Jungenförderung intensiviert sowie die Aus- und Fortbildungskon-  
617 zepte überarbeitet werden, um (angehende) Lehrerinnen und Lehrer für das Thema  
618 stärker zu sensibilisieren.  
619
- 620 7. **Menschen mit Behinderung** sind gleichberechtigter Teil der Gesellschaft. Wir werden das  
621 Landesbehindertengleichstellungsgesetz novellieren und ein diesbezügliches Maßnah-  
622 menpaket entwickeln. Dabei werden die Vorgaben der UN-Konvention für behinderte  
623 Menschen konkret im Alltag umgesetzt. Bei der Sanierung von öffentlichen Gebäuden  
624 muss auf Barrierefreiheit geachtet werden.  
625
- 626 8. Wo Menschen sich gemeinsam engagieren, entsteht Zusammenhalt. Viele Brandenburge-  
627 rinnen und Brandenburger engagieren sich in ihrer Freizeit – unser Land braucht dieses  
628 **bürgerschaftliche Engagement**. Deshalb werden wir das Ehrenamt weiter unterstützen.  
629 Die Netze der Freiwilligenagenturen und Bürgerstiftungen soll ausgebaut werden.  
630

- 631 9. Brandenburg ist ein Sportland. Der Breiten- und Leistungssport wird auch in Zukunft mit  
632 mindestens 15 Millionen Euro pro Jahr unterstützt. Der Schulsport wird qualitativ weiter-  
633 entwickelt. Er gewährleistet eine enge Verbindung zum Breiten- und Spitzensport. Die  
634 notwendigen Investitionen in unsere Spitzensportstätten in Potsdam, Cottbus, Branden-  
635 burg an der Havel und Frankfurt werden fortgesetzt. Die Sportstätten von Vereinen im  
636 ländlichen Raum werden mit dem „Goldenen Plan Brandenburg“ in den kommenden Jah-  
637 ren weiter ausgebaut.  
638
- 639 10. Kultur, Kunst und die Pflege unseres kulturellen Erbes schaffen Lebensqualität und ver-  
640 binden Menschen. Kulturpolitik ist deshalb eine Querschnittsaufgabe, sie ist auch Quelle  
641 wirtschaftlicher Wertschöpfung.
- 642 ▪ Wir stehen auch in Zukunft für eine lebendige Theater- und Orchesterlandschaft in  
643 Brandenburg sowie einen Mix aus freier Szene und etablierten Kultureinrichtungen.
  - 644 ▪ Alle gesellschaftlichen Schichten sollen gleichermaßen Zugang zu Kunst und Kultur ha-  
645 ben. Begabungen müssen sich frei entfalten können – dazu müssen Interessen geweckt  
646 werden. Der Eintritt in Brandenburgs Museen soll für Kinder frei sein.
  - 647 ▪ Die Musikschulen leisten eine gute und unerlässliche Arbeit. Wir werden sie weiterhin  
648 unterstützen.
  - 649 ▪ Aus dem Landeshaushalt fließen jährlich mehr als 10 Millionen Euro in die Filmförde-  
650 rung. Wir werden die Filmförderung fortsetzen und damit Arbeitsplätze in der Region  
651 sichern. Inzwischen arbeiten über 20.000 Menschen in der Brandenburger Medienwirt-  
652 schaft.
  - 653 ▪ In den kommenden zehn Jahren werden zusätzlich 280 Millionen Euro in den Erhalt und  
654 die Sanierung der preußischen Schlösser- und Gartenlandschaft investiert. Bis zum 300.  
655 Geburtstag von Friedrich dem Großen 2012 sollen die wichtigsten Investitionen abge-  
656 schlossen sein.
  - 657 ▪ Die Förderung der Stiftung für das sorbische Volk wird zusammen mit dem Bund und  
658 Sachsen fortgesetzt.
- 659
- 660 11. Wir setzen uns dafür ein, die Residenzpflicht für Asylbewerber und geduldete Ausländer  
661 abzuschaffen.

662           **5. SICHERHEIT IM WANDEL.**

663  
664 Der Rechtsextremismus ist eine Bedrohung für Brandenburgs Zukunft. Deshalb bekämpfen wir  
665 ihn mit aller Kraft. Freiheit und Rechtsstaatlichkeit sind oberste Maxime sozialdemokratischer  
666 Rechts- und Innenpolitik. Brandenburg ist ein sicheres Land und verfügt über eine gut ausge-  
667 bildete und ausgerüstete Polizei. Doch Polizei und Justiz allein reichen für ein sicheres Leben  
668 nicht. Deshalb bekämpfen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten nicht nur Kriminalität  
669 sondern vor allem deren Ursachen. Prävention ist die beste Sicherheitsvorsorge. Zu einer frei-  
670 heitlichen Gesellschaft gehört es, dass Menschen gegenseitig Rücksicht nehmen und bereit  
671 sind, Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen. Eine Kultur des Hinschauens und  
672 der guten Nachbarschaft stärkt die Gemeinschaft und macht unser Land lebenswerter.

673  
674 Das haben wir bisher erreicht:

- 675     ▪ Die Zahl der Straftaten ist in den vergangenen fünf Jahren um 15 Prozent zurückgegangen.  
676       Die Aufklärungsquote ist hoch und liegt über dem Bundesdurchschnitt.
- 677     ▪ Den Rechtsextremismus bekämpfen wir mit Repression und Prävention. Das Versamm-  
678       lungsgesetz wurde verschärft, das Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“ fortge-  
679       schrieben. Die finanziellen Mittel zur Bekämpfung des Rechtsextremismus blieben kon-  
680       stant, die rechtsextreme Gewalt geht zurück.
- 681     ▪ Wir haben das Polizeigesetz novelliert. Die Videoüberwachung an besonders kriminali-  
682       tätsbelasteten Plätzen wurde verankert. Unter strengen Auflagen wurden Handyortung,  
683       KfZ-Zeichenerfassung ermöglicht. Die Maßnahmen werden 2011 evaluiert.
- 684     ▪ Neben den 300 Feuerwehren gibt es nun 104 Stützpunktfeuerwehren für den überörtli-  
685       chen Einsatz. Die Erneuerung der Einsatzfahrzeuge wurde mit 5 Millionen Euro jährlich un-  
686       terstützt.

687  
688 Und das haben wir in den kommenden Jahren vor:

- 689
- 690 1. **Wir bekämpfen den Rechtsextremismus mit aller Kraft und einer Null-Toleranz-Strategie:**
    - 691     ▪ Für alte und neue Nazis ist in Brandenburg kein Platz – weder auf den Straßen noch in  
692       den Parlamenten. Brandenburg muss klare Kante zeigen: gegen Fremdenfeindlichkeit,  
693       gegen Antisemitismus, gegen Gewalt, gegen Hass, für Demokratie und Toleranz. Wir  
694       werden die Freiheit mit den Mitteln der Demokratie verteidigen.
    - 695     ▪ Wir werden die finanziellen Mittel im Kampf gegen den Rechtsextremismus fortschrei-  
696       ben und das landesweite Aktionsbündnis, die Mobilen Beratungsteams, die Regionalen  
697       Arbeitsstellen für Ausländerfragen und den Verein Opferperspektive unterstützen.
    - 698     ▪ Wir wollen, dass sich kommunale Wahlbeamte wie Bürgermeister und Landräte bereits  
699       vor ihrer Wahl zu Demokratie, Freiheit und Verfassung bekennen.

- 700       ▪ Verfassungsschutz, Polizei und Justiz werden weiter vertrauensvoll mit Kommunen und  
701       zivilgesellschaftlichen Strukturen zusammenarbeiten. Der präventive Ansatz des Ver-  
702       fassungsschutzes wird ausgebaut.
- 703       ▪ Brandenburg ist und bleibt ein Land der Toleranz. Neue Ansätze bei der Aufklärung über  
704       historische Zusammenhänge und in den Bildungsangeboten in der Jugendarbeit, in  
705       Schulen und der Erwachsenenbildung sollen entwickelt und erprobt werden. Die Erzie-  
706       hung zur Toleranz muss bereits im vorschulischen Bereich einsetzen.
- 707       ▪ Die Debatte um die zentralen Werte der Demokratie am „Runden Tisch für Werteerzie-  
708       hung“ soll fortgesetzt und intensiviert werden.
- 709
- 710   2.   **Hart gegen Kriminalität, hart gegen die Ursachen von Kriminalität:**
- 711       ▪ Wir Sozialdemokraten setzen in erster Linie auf die Menschen, die täglich für unsere Si-  
712       cherheit eintreten. Unsere Gesellschaft hat einen Anspruch auf innere Sicherheit und  
713       unsere Polizistinnen und Polizisten einen Anspruch auf Anerkennung für ihre schwere  
714       Arbeit, auf gerechte Bezahlung und anständige Arbeitsbedingungen. Deshalb werden  
715       wir die Ausstattung der Polizei weiter modernisieren. Der digitale Polizeifunk wird ein-  
716       geführt, Arbeitsabläufe werden entbürokratisiert und modernisiert, die Fortbildung  
717       insbesondere zu neuen Kriminalitätsformen verstärkt.
- 718       ▪ Strafrechtliche Sanktionen allein sind nicht geeignet, gesellschaftlichen Fehlentwick-  
719       lungen entgegenzuwirken. Kriminalität wird am besten von ihren Ursachen her be-  
720       kämpft. Deshalb braucht es auch in Zukunft umfangreiche Präventionsmaßnahmen im  
721       Bereich der Familienhilfe und der vorsorgenden Sozialarbeit. Die Justiz soll beim Opfer-  
722       schutz, beim Umgang mit Tätern sowie bei Prävention und Hilfe stärker mit bestehen-  
723       den Netzwerken kooperieren.
- 724       ▪ Wir wollen die Kooperation der Brandenburger Polizei und Justiz mit Berlin sowie mit  
725       der Bundespolizei und den polnischen Sicherheitsbehörden ausbauen.
- 726       ▪ „Koma-Saufen“ und „Flatrate-Partys“ mit unbegrenztem Alkoholangebot sagen wir den  
727       Kampf an. Veranstaltungen, die dem Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen Vorschub  
728       leisten, werden wir per Gesetz verbieten.
- 729
- 730   3.   **Ein wirksamer Rechtsschutz braucht eine moderne und gut ausgestattete Justiz:**
- 731       ▪ Gerechtigkeit braucht eine starke Justiz. Für einen effektiven und zeitnahen Rechts-  
732       schutz müssen den Gerichten die erforderlichen personellen und sachlichen Ressourcen  
733       zur Verfügung stehen.
- 734       ▪ Soziale Chancengleichheit gilt auch beim Rechtsschutz. Um jeder und jedem – unab-  
735       hängig von seiner wirtschaftlichen Lage – den gleichberechtigten Zugang zur Recht-  
736       sprechung zu ermöglichen, brauchen wir auch weiterhin Prozesskostenhilfe und Bera-  
737       tungshilfe.

- 738       ▪ Mit dem elektronischen Rechtsverkehr soll der Zugang zu Rechtsschutz und Rechtsin-  
739       formationen einfacher werden.
- 740       ▪ Wir werden für zusätzliche Richterinnen und Richter an den Sozialgerichten sorgen.  
741       Dadurch soll die Verfahrensdauer beschleunigt werden.
- 742       ▪ Mit einem Resozialisierungsgesetz begehen wir bundesweit Neuland. Ziel ist es, insbe-  
743       sondere jugendliche Strafgefangene erfolgreicher wieder einzugliedern.
- 744
- 745   4. Wir wollen den Datenschutz stärken. Dazu soll der öffentliche und private Datenschutz in  
746   einer Behörde zusammengefasst und unabhängig wahrgenommen werden.
- 747
- 748   5. Die Modernisierung der Feuerwehren wird fortgesetzt. Zur Nachwuchssicherung soll die  
749   Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren, insbesondere den Jugendfeuerwehren, und  
750   den Schulen verbessert werden.

751        **6. STARKES LAND, STARKE KOMMUNEN.**

752

753 Ein starkes Land muss ein Partner sein – für seine Bürgerinnen und Bürger, seine Unternehmen,  
754 seine Kommunen. Dazu gehören eine gut funktionierende Infrastruktur, eine moderne Verwal-  
755 tung und gesunde Finanzen. Die Stärken unseres Landes liegen auch in seiner geografischen  
756 Lage: in der Mitte Europas. Aus dieser Schnittstelle zwischen Ost und West wollen wir mehr  
757 machen – für unser Land, seine Bürger und unsere Nachbarn. Denn profitieren können wir alle  
758 von enger Zusammenarbeit über alte Grenzen hinweg.

759

760 Das haben wir bisher erreicht:

- 761        ▪ Der neue Flughafen BBI in Berlin-Schönefeld ist das größte Infrastrukturprojekt Ost-  
762        deutschlands. Für den Bau werden über 2 Milliarden Euro investiert, bisher gingen 80 Pro-  
763        zent der Aufträge an heimische Unternehmen.
- 764        ▪ Seit 2004 wurden fast 1,9 Milliarden Euro in Stadterneuerung, den Ausbau von Schienen  
765        und Straße sowie die Landschaftssanierung in Braunkohleabbaugebieten investiert.
- 766        ▪ Brandenburg hat 2007 und 2008 erstmals keine neuen Schulden gemacht. Wir haben den  
767        Haushalt saniert. Dabei sind die Ausgaben für Bildung auf 350 Millionen Euro und für Wis-  
768        senschaft und Forschung auf 422 Millionen Euro gestiegen.
- 769        ▪ Die Kommunen stehen auf stabilen Füßen. Die Steuereinnahmen der Kommunen sind von  
770        2004 bis 2008 um 70 Prozent gestiegen.
- 771        ▪ Mit der neuen Kommunalverfassung wurde der rechtliche Rahmen für die Städte, Ge-  
772        meinde und Kreise modernisiert. Sie beinhaltet ein transparentes kommunales Haushalt-  
773        recht und stellt sicher, dass wettbewerbsfähige kommunale Unternehmen auch in Zu-  
774        kunft Dienstleistungen für ihre Bürgerinnen und Bürger anbieten können.
- 775        ▪ Wir haben mit dem neuen Kommunalabgabengesetz dafür gesorgt, dass sogenannte Alt-  
776        anschießer für Investitionen in den Wasser- und Abwasserbereich, die vor 1990 getätigt  
777        wurden, keine Beiträge bezahlen müssen.

778

779 Und das haben wir in den kommenden Jahren vor:

780

- 781 1. Eine moderne Infrastruktur soll **Mobilität** im ganzen Land sichern und die Attraktivität für  
782 die Wirtschaft verbessern:
  - 783        ▪ Der neue Flughafen BBI in Berlin-Schönefeld wird 2011 eröffnet. Wir sorgen dafür, dass  
784        auch weiterhin der größte Teil der Aufträge in der Region bleibt. Im und um den Flugha-  
785        fen werden ca. 40.000 Arbeitsplätze geschaffen und zwar nicht nur im Bereich der Luft-  
786        und Raumfahrt, sondern auch bei Logistik und Dienstleistungen. Der neue Flughafen  
787        wird Brandenburgs und Berlins Tor zur Welt, dafür braucht er auch gute Verkehrsan-  
788        bindungen in die Brandenburger Regionen und nach Polen. Für die Entwicklung des

- 789           Flughafenumfeldes arbeiten Berlin und Brandenburg eng mit den Anrainerkommunen  
790           zusammen. Die Belastungen für die Anwohner sollen durch aktiven und passiven Lärm-  
791           schutz so gering wie möglich gehalten werden.
- 792           ▪ Durch Investitionen in Schiene und Straße werden wichtige Infrastrukturlücken im Land  
793           geschlossen. Bei der Infrastrukturausstattung werden Neubauvorhaben in Zukunft die  
794           Ausnahme sein. Der Erhalt der bestehenden Netze wird im Mittelpunkt der Investitio-  
795           nen stehen.
  - 796           ▪ Brandenburg hat eines der besten Regionalbahnsysteme. Die Qualität dieses Angebots  
797           wird weiter verbessert. In den kommenden fünf Jahren werden keine Bahnstrecken  
798           stillgelegt.
  - 799           ▪ Die Bahnstrecken Berlin-Cottbus und Berlin-Dresden werden auf eine Geschwindigkeit  
800           von 160 km/h ausgebaut. Sie sind wichtige europäische Bahntrassen und für viele  
801           Brandenburger Berufspendler wichtig.
  - 802           ▪ Eine große Lücke im deutschen Autobahnnetz in der Prignitz soll durch die A 14 ge-  
803           schlossen werden. Die wichtigsten Abschnitte der Autobahn sollen bis 2015 gebaut sein.
  - 804           ▪ Lücken im Radwegenetz werden zügig geschlossen. Beim weiteren Bau von Radwegen  
805           werden touristische und straßenbegleitende Radwege verzahnt.
  - 806           ▪ Wir werden im öffentlichen Nahverkehr und im Schienenverkehr alternative Antriebs-  
807           systeme, wie Hybrid-, Elektro- oder Wasserstoffantrieb unterstützen. Das ist ein wirk-  
808           samer Beitrag zum Klimaschutz.
  - 809           ▪ Die flächendeckende Breitbandversorgung ist ein wichtiger Standortfaktor und ein  
810           notwendiges Instrument um ländliche Regionen an die Informationsgesellschaft des 21.  
811           Jahrhunderts anzuschließen. Bis Ende 2009 werden möglichst alle „weißen Flecken“ bei  
812           der Breitbandversorgung beseitigt werden.
- 813
- 814   2.   Wir werden auch weiter eine verantwortungsvolle Finanzpolitik machen:
- 815           ▪ Aufgrund der zurückgehenden EU- und Solidarpakt-Mittel sowie der sinkenden Ein-  
816           wohnerzahl geht das Volumen des Landeshaushaltes bis 2019 um etwa ein Viertel zu-  
817           rück. Aus diesem Grund muss die Konsolidierung des Haushaltes fortgesetzt werden.  
818           Eine zusätzliche Verschuldung würde das Land zukünftig durch Zinszahlungen belasten  
819           und die Handlungsmöglichkeiten einschränken. Deshalb soll die Verschuldung des Lan-  
820           des bis 2014 nicht steigen.
  - 821           ▪ Wir werden den Kommunalen Finanzausgleich überarbeiten, so dass weiterhin allen  
822           Kommunen und Kreisen eine auskömmliche kommunale Selbstverwaltung ermöglicht  
823           wird. Die Einnahmen müssen sich dabei aber an den Landeseinnahmen orientieren.  
824           Bisher beträgt die kombinierte Verbundquote rund 23 Prozent der Landeseinnahmen.  
825           Sie soll über die nächste Wahlperiode nicht unter diese Grenze fallen.
- 826



- 827 3. **Wir stehen für eine moderne und bürgernahe Verwaltung:**
- 828     ▪ Wir werden die Modernisierung der Landesverwaltung und den Bürokratieabbau fort-
- 829     setzen. Die Regelungsdichte soll weiter abgebaut werden, Strukturen überprüft und
- 830     ggf. weiterentwickelt werden. Das wird es ermöglichen, die Zahl der Landesbedienste-
- 831     ten bis 2020 von gegenwärtig ca. 50.000 auf rund 40.000 Mitarbeiter – und damit auf
- 832     den Durchschnitt vergleichbarer Bundesländer wie Niedersachsen oder Rheinland-Pfalz
- 833     – abzusenken. Dieser langfristige Personalabbau ist auch vor dem Hintergrund der zu-
- 834     rückgehenden Bevölkerungszahl notwendig. Er wird sozial verträglich verlaufen.
- 835     ▪ Wir werden die Verwaltungsstrukturen weiter modernisieren und mehr Möglichkeiten
- 836     für elektronische Verwaltung und e-government schaffen.
- 837
- 838 4. **Lebenswerte Städte und Gemeinden sind die Basis für ein lebenswertes Land:**
- 839     ▪ Wir sprechen uns gegen die Privatisierung öffentlicher Aufgaben aus. Die wirtschaftli-
- 840     che Betätigung der Kommunen muss auch in Zukunft möglich sein.
- 841     ▪ Der Stadtumbau Ost soll in hoher Qualität fortgesetzt werden. Mit zusätzlichen Mitteln
- 842     bei der Stadterneuerung und für die energetische Sanierung werden Arbeitsplätze ge-
- 843     schaffen und wichtige Zukunftsinvestitionen auf den Weg gebracht.
- 844     ▪ Wir setzen uns für die altersgerechte Gestaltung von Wohnraum ein, Wohnumfeld und
- 845     Infrastruktur ein. Dies sind wichtige Voraussetzungen, damit ältere Menschen am ge-
- 846     sellschaftlichen Leben teilnehmen können. Senioren- und generationengerechtes Woh-
- 847     nen soll – z. B. über das Aufzugprogramm – fortgesetzt werden.
- 848     ▪ Wir werden die nachhaltige Abfallpolitik fortsetzen. Entstandene Abfälle sollen ökonomisch und ökologisch effizient genutzt werden, gleichzeitig soll eine sichere Entsorgung gewährleistet werden. Unser Ziel sind sozialverträgliche Abfallgebühren.
- 849
- 850
- 851     ▪ Der Schuldenmanagementfonds für Trink- und Abwassereinrichtungen soll unter das
- 852     Dach der Kommunalaufsicht gestellt werden und durch Fusionen von Verbänden kon-
- 853     sequent zu Ende geführt werden.
- 854
- 855 5. **Brandenburg im Herzen Europas:**
- 856     ▪ Seit dem Beitritt unserer mittel- und osteuropäischen Nachbarn zur EU ist Brandenburg
- 857     in die Mitte Europas gerückt. Mit diesem Pfund können wir wuchern.
- 858     ▪ Wir wollen die „Oderpartnerschaft“ mit unseren polnischen Nachbarregionen ausbau-
- 859     en. So soll beispielsweise die Zusammenarbeit beim Ausbau des grenzüberschreitenden
- 860     Tourismus und beim Ausbau der Infrastruktur vertieft werden.
- 861     ▪ Wir werden in unseren osteuropäischen Nachbarländern weitere Partnerschaftsbeauf-
- 862     tragte einsetzen. Sie sollen Kooperationsprojekte unterstützen und helfen, Kontakte
- 863     zwischen Unternehmen und Regionen herzustellen.
- 864

- 865 6. Wir lehnen jegliche militärische Nutzung in der Kyritz-Ruppiner Heide ab.  
866
- 867 7. Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz gehören zu den wichtigsten Themen unserer Zeit.  
868 Die Bewahrung unserer Natur ist nicht nur eine ökologische Herausforderung. Sie ent-  
869 scheidet auch über die ökonomische Zukunft unseres Landes, denn der vernünftige Um-  
870 gang mit den natürlichen Ressourcen der Erde wird immer mehr zum Markenzeichen einer  
871 erfolgreichen Volkswirtschaft. Die SPD wird sich auch zukünftig für die ökologische Mo-  
872 dernisierung unseres Landes einsetzen. Wir haben entscheidend dazu beigetragen, dass  
873 ökologisches Handeln heute auch als eine Frage der Gerechtigkeit begriffen wird. Deshalb  
874 muss das Leben und Wirtschaften in Brandenburg auch zukünftig so gestaltet werden,  
875 dass unsere Kinder und Enkel eine gute Zukunft haben – ökonomisch und ökologisch.  
876 Deutschland ist Weltmarktführer bei Umweltschutzgütern, die Umweltwirtschaft ist ein  
877 langfristig wachsender Wirtschaftszweig – in Brandenburg wachsen diese Unternehmen  
878 überdurchschnittlich. Das soll so bleiben.  
879
- 880 8. Brandenburg ist geprägt durch eine einzigartige großflächige Kulturlandschaft und eine  
881 wertvolle Tier- und Pflanzenwelt. Maßgebend für unsere Umwelt- und Naturschutzpolitik  
882 ist das Bestreben zur Verknüpfung von Kultur und Landschaft, von Mensch und Natur. Wir  
883 werden weiter für den Schutz von Brandenburgs einmaliger Natur und Landschaft sorgen.  
884 Die 15 Großschutzgebiete werden als Teil der Nationalen Naturlandschaften weiter entwi-  
885 ckelt.  
886
- 887 9. Brandenburg ist das „Land der Alleen“. Jedes Jahr sollen mindestens 5.000 neue Bäume  
888 entlang unserer Landes- und Bundesstraßen neu gepflanzt werden.  
889
- 890 10. Wir werden die Ausrichtung der Bundesgartenschau 2015 im Westhavelland aktiv unter-  
891 stützen.  
892
- 893 11. Wir werden die Arbeit der Verbraucherzentralen auch in Zukunft unterstützen, um die  
894 flächendeckende Beratung der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Die Energiebera-  
895 tung muss eine wichtigere Rolle in den Verbraucherschutzzentralen spielen.  
896
- 897 12. Wir setzen uns für einen kompletten Umzug der Bundesregierung von Bonn nach Berlin bis  
898 2019 ein. Das ist nicht nur ökonomisch sinnvoll, sondern auch ein weiterer Beitrag zur Ver-  
899 vollständigung der inneren Einheit.  
900

- 901 13. Brandenburg braucht auch in Zukunft die Solidarität des Bundes und der alten Länder  
902 beim Aufbau Ost. Matthias Platzeck und die Brandenburger SPD werden auch weiterhin  
903 die Interessen des Ostens stark vertreten.